

Lernprozesse erfolgreich gestalten – ein Kompetenztraining zur Förderung der Unterrichtsentwicklung

Ergebnisse ausgewählter Arbeitsgruppen



STIFTUNG
BILDUNGSPAKT
BAYERN

Fünf Thesen zum effektiven Lehren und Lernen

Die hier veröffentlichten Unterrichtsbeispiele entstanden in der Folge einer Fortbildung auf MB-Ebene am 7. März 2006 mit Prof. Dr. Diethelm Wahl von der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Das Thema lautete „Lernprozesse erfolgreich gestalten“.

Grundlage der pädagogischen Überlegungen und somit auch der erarbeiteten Unterrichtskonzepte sind folgende fünf Thesen:

These 1: Lernen ist ein individueller Prozess.

Wegen der Einzigartigkeit der subjektiven Theorien, bereichsspezifischen Vorkenntnisse, Lernstrategien und Lernmotivation ist es nicht zielführend im „Gleichschritt“ zu lernen. Die Individualität von Lernprozessen erfordert Phasen, in denen sich die Lernenden im eigenen Lerntempo mit den vermittelten Inhalten auseinandersetzen können. Beim sog. Sandwichprinzip werden diese Phasen regelmäßig eingeschoben.

These 2: Mit dem Sandwichprinzip wird der Unterricht sinnvoll strukturiert.

Das Sandwichprinzip ist ein planvoll hergestelltes Arrangement, in dem den Lernenden einerseits eine aktive Auseinandersetzung mit den vermittelten Inhalten ermöglicht wird, in dem ihnen jedoch andererseits thematische und lernstrategische Orientierungen angeboten werden.

Ausführliche Informationen zu diesem Prinzip finden Sie auf der Website der Landesakademie

http://lehrerfortbildung-bw.de/unterricht/sol/06_sandwichprinzip/

These 3: Eine früh („in advance“) im Lernprozess vermittelte Expertenstruktur („Organizer“) wirkt förderlich auf das Verstehen neuer Lerninhalte.

Der Advance Organizer ist eine vorbereitende, vorausgehende Vernetzung von Lerninhalten in Form einer anregend gestalteten, strukturierten grafischen Zusammenschau des neuen Themenbereichs. Als Lernlandkarte stellt der Advance Organizer eine der eigentlichen Stoffearbeitung vorausgehende Lernhilfe dar. Er mobilisiert das Vorwissen und erleichtert die Vernetzung von neuen Informationen mit den bereits bestehenden Gedächtnisstrukturen. Die Darbietung eines Advance Organizer erfolgt während einer einführenden kollektiven Lernphase und dauert in der Regel zwischen 5 und 25 Minuten. Er umfasst ca. 20-40 zentrale Begriffe oder Aussagen zum neuen Lernstoff, die auf verschiedenen Ebenen eine Kodierung erfahren (z.B. Wort, Bild, Erlebnisse, Vergleiche). Ein Advance Organizer wird entwickelnd dargeboten, zeichnet sich dadurch aus, dass er verständlich und problemorientiert ist und das Interesse der Schüler durch einen anregungsreichen und problemorientierten Charakter weckt. Für die Schüler/innen sollte der Advance Organizer während des gesamten Lernprozesses verfügbar sein. Es bietet sich an, den Advance Organizer jedem Schüler in Kopie auszuhändigen.

These 4: Von besonderer Bedeutung für effektive Unterrichtsarbeit sind Methoden des wechselseitigen Lehrens und Lernens („WELL“).

Unter wechselseitigem Lernen und Lehren sind kooperative Lernformen zu verstehen, bei denen die Lernenden für einen bestimmten Teil der Lerninhalte zu Experten werden und sich dieses Expertenwissen anschließend wechselseitig vermitteln. Es wechseln sich dabei Phasen der Aneignung des Expertenwissens mit Phasen der Vermittlung an die Mitschüler ab.

Beispiel für „WELL“-Methoden:

Lerntempo-Duett oder Lerntempo-Terzett

Die Lehrkraft „portioniert“ die neuen Lerninhalte in zwei gleichwertige Teile. Die Informationen werden nun auf jeweils einem Arbeitsblatt festgehalten. Es kann hier auch mit gezielten Angaben zum Schulbuch gearbeitet werden. Die eine Hälfte der Schüler bearbeitet nun Textgrundlage A, die andere Hälfte Textgrundlage B. Auf einer von der Lehrkraft vorstrukturierten Notierhilfe halten die Schüler jeweils die wesentliche Erkenntnisse, die es später an den Partner zu vermitteln gilt, fest. Nach dieser Phase der Aneignung von Expertenwissen folgt die Phase der Informationsvermittlung. Die Schüler, die die Phase der Aneignung abgeschlossen haben, kommen nach vorne zum Lehrer. Die Partner finden sich nun entsprechend dem Lerntempo, d.h. die Schüler der anderen Gruppe, die etwa zeitgleich fertig sind, bilden mit ihm ein Team. Schüler A erläutert nun die von ihm erarbeiteten neuen Lerninhalte, Schüler B notiert diese Erläuterungen in Stichpunkten auf seiner Notierhilfe und umgekehrt.

Die Paare, die mit der gesamten Aufgabe frühzeitig fertig sind, bekommen weiterführende Aufgaben.

Beim Lerntempo-Terzett arbeiten jeweils drei Schüler/innen in der oben beschriebenen Weise zusammen.

Gruppenpuzzle

Auf der Homepage der Universität Oldenburg finden Sie eine ausführliche Beschreibung dieser bekannten Methode kooperativen Lernens: <http://www.member.uni-oldenburg.de/hilbert.meyer/download/Gruppenpuzzle-einzeln.pdf>

Partnergespräch/Partnerinterview

Jeder Schüler erwirbt zunächst einen Expertenstatus zu einem bestimmten Teilgebiet. Danach werden wechselseitig von der Lehrkraft vorgegebene Fragen gestellt oder Aufgaben bearbeitet.

Strukturierte Kontroverse

Die Schüler erarbeiten zu zwei konträren Positionen Stellungnahmen in Expertenpaaren. Diese Stellungnahmen werden in Vierergruppen präsentiert (zwei Personen Pro, zwei Personen Contra), schließlich werden diese Stellungnahmen in der Vertiefungsphase mit der persönlichen Position verknüpft.

These 5: Die Arbeit mit gedanklichen Landkarten aktiviert Vorkenntnisse und unterstützt die Integration neuer Wissensinhalte in die bestehende kognitive Struktur.

z.B.

Struktur-Legetechnik

Die zentralen Begriffe zu einem Lerninhalt werden jeweils auf Kärtchen geschrieben (pro Begriff ein Kärtchen). Jeder Schüler bekommt ein Set dieser Kärtchen und ordnet sie in Einzelarbeit. Ordnungskriterien sind z.B. die Fragen: Welche Begriffe sind mir so klar, dass ich sie meinem Partner erklären könnte? Welche sind mir nicht so klar, dass ich sie einem Partner erläutern könnte? Die noch unklaren Begriffe werden bis zur nächsten Phase auf die Seite gelegt. Die anderen Kärtchen ordnet der Schüler nun so an, dass sie eine für ihn sinnvolle Struktur des Lerninhalts spiegeln.

Achtung: Bei mehr als 30 Begriffen wird die Struktur sehr unübersichtlich. Bei weniger als 10 Begriffen ist der Einsatz dieser Methode überflüssig.

Die Schüler gehen nun in Paaren zusammen, klären die noch unklaren Begriffe; dann erläutern sie sich gegenseitig die gelegte Struktur und den inhaltlichen Zusammenhang der verschiedenen Kärtchen.

Quelle: Diethelm Wahl, Bad Heilbrunn 2005

Literatur/Links

Diethelm Wahl: Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. Klinkhardt-Verlag, Bad Heilbrunn 2005

Anne A. Huber: Kooperatives Lernen – kein Problem. Effektive Methoden der Partner- und Gruppenarbeit. Klett-Verlag, Leipzig 2004

Broschüre des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: „SOL ein systemischer Ansatz für den Unterricht“, Stuttgart 2003

Download: http://lehrerfortbildung-bw.de/unterricht/sol/12_downloadbereich/

Informationen zu den Forschungsprojekten und Publikationen von Prof. Sembill und seinem Forschungsteam finden Sie auf den Internetseiten des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg unter der Adresse <http://www.uni-bamberg.de/?id=4849>